

## **8. ordentliche Rotkreuzversammlung**

### **140 Jahre SRK: Rückblick und Ausblick**

24. Juni 2006, Bern

---

René Rhinow

I.

Das Schweizerische Rote Kreuz ist heute eine Grossorganisation, eine „humanitäre Gruppe“ mit höchst komplexen Strukturen und äusserst vielfältigen Aufgaben. Führungsaufgaben in unserer „Gruppe“ stellen höchste Anforderungen, sowohl auf der Stufe des Vereins SRK, als auch in dessen Mitgliedorganisationen und Institutionen. Das stete Ringen aller Beteiligten, unsere Dienstleistungen für besonders verletzte Menschen den Bedürfnissen der Zeit anzupassen und unsere Strukturen und Zusammenarbeit so auszugestalten, dass wir unserer Aufgabe auch optimal gerecht werden, ist eine spannende Herausforderung. Als Präsident des SRK hält mich diese Herausforderung immer wieder auf Trab – in den letzten Wochen und Monaten in besonderer Weise.

Eines könnte mich beruhigen: Das SRK hat eine höchst bewegte Geschichte hinter sich, und ich kann Ihnen versichern, liebe Kolleginnen und Kollegen: Es ist im SRK schon immer turbulent zugegangen. Ob diese Einsicht tatsächlich zu beruhigen vermag, lasse ich an dieser Stelle offen.

Das SRK wurde im Juli 1866 im Haus „Zum Äusseren Stand“ in Bern unter dem Namen „*Hilfsverein für schweizerische Wehrmänner und deren Familien*“ gegründet – als eine Folge des Aufrufs von Henry Dunant nach dessen Erlebnissen auf dem Schlachtfeld von Solferino, und als direkte Konsequenz des Beitritts der Schweiz zu den Genfer Konventionen im Jahr 1864.

Der Name „*Hilfsverein für schweizerische Wehrmänner und deren Familien*“ widerspiegelt den limitierten Zweck des damaligen Vereins, der in der Unterstützung des Armeesanitätsdienstes durch freiwillige Hilfskräfte im Kriegsfall bestand. Tatsächlich war es eine der Grundideen Henry Dunants, in allen Ländern nationale Gesellschaften aufzubauen, welche genau diese Aufgabe erfüllen. Das Resultat seiner weltumspannenden Idee ist die heutige *Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung*, die sich – nebst der *Internationalen Föderation* und dem *IKRK* – aus aktuell, d.h. seit Donnerstag früh aus 185 *Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften* zusammensetzt, die seit 2 Tagen auch unter einem dritten Emblem auftreten können: dem *Roten Kristall*.

Zur Zeit der Gründung des schweizerischen „Hilfsvereins“ gab es bereits zehn Staaten, die dem Ruf Dunants gefolgt waren und über eine nationale („Rotkreuz“-)Gesellschaft verfügten. Denn die Gründung des Schweizerischen Roten Kreuzes war mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden, wobei die schweizerische Neutralität (in internationalen Konflikten) das Haupthindernis darstellte. Die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Schaffung einer helvetischen „Rotkreuz“-Gesellschaft waren so gross, dass es dazu gleich zweier Versuche bedurfte:

Dem im Juli 1866 gegründeten „*Hilfsverein*“ war nämlich nur ein kurzer Erfolg beschieden. Zwar hatte dieser während des Deutsch-Französischen Krieges 1871 in Zusammenhang mit der Internierung der Armee General Bourbakis eine beachtliche Tätigkeit entfaltet. Bereits ein Jahrzehnt später hatte der Verein seinen Glanz jedoch wieder verloren.

Die „zweite Geburt“ fand im April 1882 statt, mit der Gründung des „*Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz*“. Die Anfänge der neuen Gesellschaft, die noch immer der freiwilligen Sanitätshilfe im Kriegsfall verpflichtet war, scheinen schwierig gewesen zu sein und wurden durch zahlreiche Krisen geprägt. Die Zahl der Sektionen stieg nur langsam an. Aus diesem Werdegang erkennen wir im Übrigen, dass das SRK nicht „von unten nach oben“ gewachsen ist, sondern quasi „von oben“ initiiert wurde. Diese Einsicht droht heute verloren zu gehen. Das SRK hat einen *nationalen Auftrag* zu erfüllen – auch wenn dieser zu einem grossen Teil durch unsere Aktivmitglieder wahrgenommen wird.

Die freiwillige Unterstützung des Armeesanitätsdienstes blieb bis zum ersten Weltkrieg die Hauptaufgabe des SRK. Aber bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts fand eine erste Ausweitung der militärischen auf zivile Aufgaben statt, wie dies in allen europäischen Rotkreuz-Gesellschaften der Fall war.

Die Geschichte des SRK ist mit der jüngeren Geschichte der Schweiz eng verknüpft. Die Beziehungen zwischen dem SRK und den Behörden haben seit dessen Gründung eine zentrale Rolle gespielt. Eine Reihe von Regierungs- und parlamentarischen Beschlüssen verliehen dem Schweizerischen Roten Kreuz nach und nach einen besonderen Rechtsstatus. Dieser hing nicht nur mit der finanziellen Unterstützung, sondern auch mit der Übernahme von Aufgaben im Auftrag von Bund und Kantonen zusammen. Bis heute tritt das SRK als Hilfsorganisation der Behörden (französisch „auxiliaire des pouvoirs publics“) im humanitären Bereich auf.

Im *ersten Weltkrieg* konzentrierte sich das SRK mit seinem Rotkreuzdienst in erster Linie auf die Pflege kranker Soldaten und die Hilfe beim Austausch von über 80'000 schwer verwundeten Kriegsgefangenen zwischen den kriegführenden Nationen. Der Transport der Schwerverletzten in ihre Heimatländer erfolgte in speziell ausgestatteten, von medizinischem Personal begleiteten Sanitätszügen. Dabei wurde das SRK insbesondere durch die Schülerinnen der Rotkreuz- Krankenpflegeschulen Lindenhof und La Source unterstützt, aber auch durch zahlreiche Samariterinnen und Samariter.

Im direkten Anschluss an den ersten Weltkrieg [1919/1920] wurden der *Völkerbund* – die Vorgängerorganisation der UNO – und die *Internationale Liga der Rotkreuz-Gesellschaften* – die heutige Föderation – gegründet. Es herrschte die Überzeugung, dass die Welt ihre Lehren aus der Geschichte gezogen hatte und es nie wieder Krieg geben würde. Wie die anderen Nationalen Rotkreuz-Gesellschaften begann das SRK daher, vielfältige *zivile Aufgaben* zu übernehmen – z.B. die Durchführung von Bevölkerungskursen für die Hygiene und den Kampf gegen die Tuberkulose, sowie die Ausbildung der Krankenschwestern und der Angehörigen verwandter Berufe.

Doch bald darauf folgte der *zweite Weltkrieg*. Das SRK war in dieser Zeit – neben der Wahrnehmung verschiedener Aufgaben im Inland – vor allem in der *Kinderhilfe* aktiv. Es führte in rund 30 europäischen Ländern Hilfsprogramme zur Verteilung von Lebensmitteln, Kleidern und Medikamenten durch und eröffnete mehrere Kinderheime in kriegführenden Staaten. Darüber hinaus wurden rund 180'000 Kriegskinder vorübergehend in der Schweiz aufgenommen.

Diesem bemerkenswerten Engagement haftete jedoch ein unverzeihlicher Makel an: Jüdische Kinder wurden offiziell nicht aufgenommen, da sich das SRK dem Diktat der Vichy-Regierung und der sogenannten „Realpolitik“ des Bundesrates unterwarf. Dies ist auf die damalige, dominante Rolle des Bundes gegenüber dem SRK zurückzuführen, die sich unter anderem darin äusserte, dass der „Rotkreuz-Chefarzt“ vom Bundesrat gewählt wurde und als hoher Offizier der Schweizer Armee im Kriegsfall wesentliche Führungsaufgaben im SRK erfüllte.

Zum Glück gab es beherzte SRK-Angehörige, die sich, dem *Rotkreuz-Grundsatz der Menschlichkeit* folgend, den Anordnungen aus der Zentrale in Bern widersetzten.

Erst im Jahr 1942 wurde diese enge Verknüpfung des SRK mit dem Bund durch eine Statutenrevision aufgehoben. Seither haben wir unsere Verbindungen zum Staat schrittweise gelöst, was es uns ermöglicht(e), unserem obersten *Grundsatz der Menschlichkeit* konsequenter nachzuleben. Heute steht das SRK in einem partnerschaftlichen Verhältnis zu Bund und Kantonen, wobei es sich noch immer im Spannungsfeld von Zusammenarbeit und Anwaltschaft für die Schwächsten bewegt.

#### IV.

Die beiden Weltkriege führten zu einer Zunahme des Ansehens und zu einer Stärkung der Position des SRK auf nationaler und internationaler Ebene. Die Folgen waren einerseits eine rasche Erweiterung der Aufgabenpalette in den Nachkriegsjahren, und andererseits ein Umbau der SRK-internen Strukturen. Es galt, sich den Entwicklungen der Zeit anzupassen: neue

Herausforderungen und Hilfsbedürfnisse („zivile Solferinos“) lösten den ursprünglichen Auftrag der *Sanitätshilfe im Kriegsfall* weitgehend ab.

So lassen sich für die weitere Entwicklung des SRK vor allem *vier* inhaltliche *Schwerpunkte* ausmachen:

Einen *ersten* Schwerpunkt bildet das Engagement des SRK im Gesundheitswesen. Mit der Schaffung des schweizerischen Blutspendedienstes, der Förderung und Reglementierung der nichtärztlichen Berufsausbildungen im Gesundheitssektor und der Unterstützung der spitalexternen Pflege durch Laien hat unsere Organisation einen wichtigen Beitrag zum Aufbau des schweizerischen Gesundheitssystems geleistet.

Die Gesundheitserhaltung und -förderung stellt einen wichtigen Schwerpunkt der heutigen Tätigkeit der Rotkreuz-Kantonalverbände dar. So kümmerten sich im vergangenen Jahr z.B. Fachkräfte während gegen 158'000 Stunden um Behinderte und ältere Menschen, um deren Angehörige zu entlasten. Zudem bildeten die Kantonalverbände schweizweit rund 4000 Pflegehelferinnen und Pflegehelfer aus, die vor allem Betagte in Alters- und Pflegeheimen sowie im Spitex-Bereich betreuen.

Als *zweiter* Schwerpunkt ist die Mitwirkung des SRK bei der Entwicklung des schweizerischen Rettungswesens zu erwähnen. Diese ist vor allem dem *Schweizerischen Samariterbund*, der *Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft*, der *Schweizerischen Rettungsflugwacht*, dem *Schweizerischen Verein für Katastrophenhunde* und dem *Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verband* zu verdanken. Alle fünf Organisationen sind im Verlaufe ihrer Geschichte zunächst als „Hilfsorganisationen“, später als Korporativmitglieder zum SRK „gestossen“.

Der *Schweizerische Militär-Sanitäts-Verband* ist die älteste dieser Rettungsorganisationen. Er ist 1881 – nur 15 Jahre nach dem SRK – gegründet worden und arbeitete ab 1882 als sogenannte „Hilfsorganisation“ mit dem SRK zusammen [Korporativmitglied seit 1982].

Der *Samariterbund* ist im Jahr 1888 ins Leben gerufen worden und hatte bereits damals den Status einer „Hilfsorganisation“ des SRK. Als unser grösstes Korporativmitglied [Korporativmitglied seit 1984] ist er weltweit ein Sonderfall: In praktisch allen anderen *Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften* bilden „die Samariter“ einen selbstverständlichen Teil der Rotkreuz-Organisation selbst.

Die *Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft SLRG* wurde im Jahr 1933 gegründet, die *Schweizerische Rettungsflugwacht Rega* – die aus der SLRG hervorgegangen ist – im Jahr 1952. Beide Organisationen haben sich dem SRK Mitte der 60-er Jahre als „Hilfsorganisationen“ angeschlossen und wurden anfangs der 80-er Jahre zu Korporativmitgliedern.

Der *Schweizerische Verein für Katastrophenhunde REDOG* schliesslich wurde 1971 gegründet, und wir sind stolz darauf, ihn seit 1984 zu unseren Mitgliedern zu zählen.

Die fünf Rettungsorganisationen bilden heute die *Arbeitsgemeinschaft Rettungswesen SRK* [seit 1999], der auch SRK-externe Partner angehören und die dem gemeinsamen Ausbau der Erste Hilfe- Ausbildung in der Schweiz dient.

Einen *dritten* Schwerpunkt stellt die Tätigkeit des SRK im Bereich der Flüchtlingshilfe dar. Ab den 50-er Jahren war das SRK massgeblich an der Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen und Asylsuchenden in unserem Land beteiligt [1956: Ungarn, 1959: Tibet, 1968: Tschechoslowakei, 1968: Indochina/Vietnam, 1972/73: Uganda, 1973/74: Chile, 1982: Polen, 1994: Ex-Jugoslawien, 1999: Kosovo]. Im Jahr 1981 wurde es vom Bund als offizielles „Flüchtlingshilfswerk“ mit permanentem Auftrag anerkannt.

Später dehnte das SRK sein Engagement auf den Bereich der *Migration* aus, wobei sich als Fokus die Förderung der *Gesundheit* und *Integration* von Migrantinnen und Migranten herauskristallisierte. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang die Einführung der *Grenzsanitarischen Untersuchungen* durch das SRK im Jahr 1992 sowie die Gründung des *Ambulatoriums für Folter- und Kriegsoffer* in Bern, das im letzten Jahr seinen 10. Geburtstag feiern durfte.

Die Fortsetzung und Weiterentwicklung unserer Tätigkeit im Bereich Migration stellt im Zeitalter sich rasch folgender Asylgesetzrevisionen eine besondere Herausforderung dar. Im Vordergrund dürften künftig einerseits die Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der „Advocacy“ stehen, andererseits Unterstützungsleistungen sowie (die) Rückkehr- und Perspektivenberatung für Sans-Papiers und andere sogenannt „illegal anwesende“ Menschen [gibt es seit 1985].

Seit anfangs der 60-er Jahre schliesslich beteiligte sich das SRK als Partner des Bundes aktiv am Aufbau der schweizerischen Not- und Entwicklungshilfe. Seine Arbeit im Bereich der *Nothilfe* bei Natur- und Zivilisationskatastrophen sowie bewaffneten Konflikten (Unterstützung des IKRK), der *Wiederaufbauhilfe* und der *Entwicklungszusammenarbeit* darf als *vierter* Tätigkeitsschwerpunkt bezeichnet werden. Dabei hat der Umfang der Auslandstätigkeit des SRK – die der Gesundheitsförderung ebenfalls ein besonderes Gewicht einräumt – stetig zugenommen. In Kooperation mit dem Bund, der Glückskette und der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften hat das SRK in den vergangenen Jahrzehnten spezifische Schwerpunktländer unterstützt. Angesichts sich häufender Katastrophen und des immer grösser werdenden Nord-Süd-Gefälles dürfte die Auslandstätigkeit des SRK weiterhin an Bedeutung gewinnen.

## V.

Aber das SRK hat sich nicht nur auf Ebene seiner Tätigkeiten, sondern auch auf Ebene seiner internen Organisation weiter bewegt, ja weiter bewegen müssen:

Mit der Veränderung der Aktivitäten des SRK ging eine zunehmende Professionalisierung einher. Zahlreiche Dienstleistungen konnten nicht mehr durch Freiwillige allein erbracht werden – so z.B. die Reglementierung und Qualitätsüberwachung der nichtärztlichen Berufsausbildungen im Gesundheitssektor, die Betreuung von Flüchtlingen und Asylsuchenden, die Entnahme von Blut und dessen Verarbeitung, aber auch die Helikopter-Rettungen und Repatriierungen der Schweizerischen Rettungsflugwacht Rega. Parallel dazu führte die Diversifizierung der Tätigkeiten des SRK zu einem vermehrten Koordinationsbedarf. Beide Entwicklungen liessen die nationalen Geschäftsstellen des SRK und seiner Mitgliedorganisationen an Bedeutung gewinnen.

Der Verein SRK hat sich in den vergangenen 50 Jahren aber auch mehrfach intensiv mit seinen internen Strukturen auseinandergesetzt. Der letzte, tiefgreifende Reformprozess endete in der Statutenrevision von 1998, auf der die heutigen Vereinsstatuten beruhen. Das Kernstück der Statutenrevision '98 war der Zusammenschluss der früher 67 lokalen und kantonalen Sektionen zu 24 Rotkreuz-Kantonalverbänden, sowie die Schaffung entsprechender Kooperationsstrukturen. Die Reorganisation führte zu einer Stärkung der kantonalen Strukturen und einer Intensivierung der interkantonalen Zusammenarbeit.

Eine zweite, wichtige Veränderung struktureller Art, die ich erwähnen möchte, ist die Herauslösung des Blutspendedienstes aus dem Verein SRK in den 80-er und 90er Jahren. Diese beinhaltete einerseits die Ausgliederung des Blutspendedienst-*Zentrallaboratoriums* aus der Zentralorganisation, andererseits die Herauslösung der lokalen und regionalen *Blutspendezentren* aus den ehemaligen Rotkreuz-Sektionen. Im Jahr 2000 kam es zum Verkauf des Zentrallaboratoriums durch das SRK, welcher die Umwandlung der damaligen *Stiftung ZLB* in die heutige *Humanitäre Stiftung SRK* nach sich zog.

Auch die Institutionen des Schweizerischen Roten Kreuzes haben sich gewaltig entwickelt. So ist aus dem Lindenhof, der einst der Ausbildung von Krankenschwestern zur Unterstützung des Armeesanitätsdienstes im Kriegsfall diente, ein blühendes Privatspital mit einem jährlichen Umsatz von 145 Mio. Franken geworden. Das ursprünglich zur Durchführung von Ausbildungen gedachte Ausbildungszentrum Nottwil ist heute ein renommiertes Seminarhotel.

Auch in den letzten Jahren war das SRK gefordert. So hatte sich der Rotkreuzrat als oberstes Führungsorgan der SRK-Gruppe beispielsweise mit einer erneuten Reform des Blutspendewesens SRK, der schwierigen Frage der Zukunft des Lindenhospitals und mit der Übergabe der Reglementierung und Qualitätsüberprüfung der paramedizinischen Berufsausbildungen an den Bund per Ende 2006 auseinandersetzen müssen.

Aktuell beschäftigt mich die Frage, wie das SRK auch künftig im „Wettbewerb“ bestehen und möglichst wirksam auf die Bedürfnisse der Verletzlichen reagieren kann. Ich persönlich sehe in diesem Zusammenhang zwei zentrale Herausforderungen:

Zum einen muss sich das SRK, das heute enorm breit gefächerte Aufgaben erfüllt, ein stärkeres Profil verleihen. Dazu sollte es sich vermehrt auf Kerngeschäfte und Kernkompetenzen konzentrieren.

Zum andern erfordert die Sicherung unserer Zukunft als grosses humanitäres Schweizer Hilfswerk, dass wir immer wieder prüfen, ob wir unsere Mittel optimal einsetzen, und ob unsere Organisation und unsere Entscheidungsprozesse so ausgestaltet sind, dass wir mit unserer Arbeit eine maximale Wirkung erzielen.

Diesen Herausforderungen wollen wir uns einerseits im Rahmen der *SRK-Gesamtstrategie 012* – einer Fortentwicklung der *Strategie 07* –, andererseits im Rahmen des „Corporate Governance“-Prozesses stellen.

## VI.

Das Schweizerische Rote Kreuz hat eine reiche und nicht immer spannungsfreie Geschichte hinter sich, und ist – zum Glück! – auch heute noch keineswegs zur Ruhe gekommen. Es ist hoffnungsvoll und dynamisch unterwegs. Seiner Identität und seinen Werten – insbesondere dem Grundsatz der Menschlichkeit und dem Grundsatz der Freiwilligkeit, des freiwilligen Engagements – ist das SRK immer treu geblieben. Es hat sie jedem „neuen Solferino“ mit ungetrübter Überzeugung entgegengesetzt. Das muss, das wird so bleiben!

Ich schliesse mit einem persönlichen Aufruf: den *Grundsatz der Menschlichkeit* auch intern vorzuleben, einander offen zu begegnen, Wege der konstruktiven Zusammenarbeit zu suchen und zu begehen, die Chancen unsrer Vielfalt zu erkennen und zu nutzen, und schliesslich die Herausforderungen (unserer Zeit) gemeinsam zu meistern. „Tutti fratelli“ – und, wie wir heute gern hinzufügen: „tutte sorelle“!